
IN ERINNERUNG AN H. P. BLAVATSKY

Helena Petrovna Blavatsky

12. August 1831 – 8. Mai 1891

Von Robert Crosbie
(Gründer der Vereinigten Loge der Theosophen)

Eine Rede zum Tag „des Weißen Lotus“

- Erstmals veröffentlicht in der Zeitschrift „Theosophy“, Band 10, S. 193

Liebe Mitstudenten der Theosophie

Diejenigen, die sich mit der theosophischen Philosophie beschäftigt haben und mit der Geheimlehre über die Natur und den Menschen vertraut sind, werden verstehen, warum das Wesen, das die Theosophie in die westliche Welt gebracht hat, unter uns so oft erwähnt wird.

Hinter dieser Gedenkfeier steht mehr als nur Respekt für eine Person, mehr als Ehrfurcht vor einer Persönlichkeit.

Kein Wesen mit diesem Wissen könnte unter uns erscheinen, es sei denn nach dem Gesetz, und es sei denn, dieses Wesen hätte zuvor dieses Wissen im ordnungsgemäßen Verlauf der geistigen, mentalen und moralischen Evolution erworben.

Wir haben immer wieder über Evolution gelesen, studiert und gesprochen. Wir wissen, dass die Evolution in jedem Bereich des Lebens, in jeder Klasse von Wesen herrscht; dass alle Wesen über dem Menschen, irgendwann einmal unsere Stufe durchlaufen haben müssen; dass alle Wesen unter dem Menschen, eines Tages die menschliche Stufe erreichen werden.

Dieses Gesetz aller Evolution, das im Lichte der geistigen Identität und Brüderlichkeit angewendet wird, muss uns zu der Erkenntnis führen, dass es Wesen über uns gibt, Wesen, die einst Menschen waren und in zyklischen Abständen zurückkehren, wenn ihre Hilfe in der Welt gebraucht wird, wenn sich alles in einem Übergangszustand befindet, um der Menschheit weiteres Licht und Führung zu geben, damit wir unsere eigene Aufgabe des Fortschritts, gewissenhafter und verantwortungsvoller verfolgen und damit wiederum zur Entwicklung der gesamten Natur, unterhalb des Zustands des Menschen, beitragen können.

Dass solche Wesen in der Welt erscheinen, bezeugen die Überlieferung, alle Religionen, historische Aufzeichnungen, große Lehren und große Beispiele edelsten Altruismus.

Die Geschichte der Vergangenheit zeigt, dass zu verschiedenen Zeiten der Weltgeschichte, in menschlicher Gestalt, Wesen unter die Menschen traten, die von einigen ihrer Zeitgenossen, als von nachfolgenden Generationen, als göttliche Inkarnationen anerkannt wurden. Solche großen Wesen waren die Begründer aller großen Religionen der Welt.

In unserer christlichen Religion haben wir ein solches Beispiel. Von Jesus wird geschrieben, dass er „in allem, wie wir geworden ist“ – damit, wie wir wohl glauben dürfen, um denen, zu denen er kam, den Teil der „alten, geheimen, beständigen und ewigen Lehre“ zu vermitteln, der für ihr Wohlergehen am notwendigsten war.

Und in allen Zeitaltern, vor und nach der Zeit Jesu, sind solche Wesen unter die Menschen gekommen, manchmal in niedriger Gestalt, manchmal in hohem Stand, aber immer und überall, um erneut die Lehre zu vermitteln, dass der Mensch im Wesentlichen göttlich ist und dass er, um seine Göttlichkeit zu verwirklichen, wie ein göttliches Wesen denken und handeln muss; denn durch unser Denken und Handeln schaffen wir die Ursachen, die die göttlichen, oder höllischen Wirkungen hervorbringen, die wir erleben.

Man hat uns vorgeworfen, einer Person zu folgen, weil wir so viel von H. P. Blavatsky sprechen, wie wir sie kannten. Das ist für uns nicht das Folgen einer Person; es ist die Anerkennung einer großen Tatsache in der Natur, und diese Tatsache muss einen Namen haben. Die Tatsache ist wertvoll, weil sie auf die Quelle der Botschaft hinweist.

Viele andere sind seit ihrem Tod unter uns aufgetaucht, die sich die Verdienste ihrer Botschaft angeeignet haben, die das, was sie ihnen gebracht hat, benutzt und missbraucht haben und versucht haben, sich selbst durch die Weitergabe dieser Botschaft zu erhöhen.

Daher ist es unerlässlich, dass diejenige, die die Botschaft der Theosophie gebracht hat, von allen Theosophen anerkannt und bekannt wird, allen vorgestellt wird, die sich mit Theosophie beschäftigen möchten, denn nur so kann die Wahrheit dieser Botschaft **unverfälscht vermittelt werden**.

Wir müssen die Idee eines Wesens in Betracht ziehen und darstellen, das weit, weit über alles hinausgeht, was wir uns wirklich vorstellen können, ein Wesen mit Wissen und Macht, die wir uns nicht vorstellen können – ein vollendetes Wesen – das die Bereiche, die es sich verdient hat, verlässt, um „unter“ uns zu kommen, in einen Körper, wie den unseren, in einen Körper dieser Rasse, damit die alte Weisheit uns wieder in Begriffen unseres eigenen Verständnisses präsentiert werden kann, und zwar in einer Sprache, die nicht die Sprache der Metaphysik ist, sondern eine Sprache, die unter einem kämpfenden und handelnden Volk entstanden ist, dem die Begriffe fehlen, um die vielen Stufen und Grade des Bewusstseins, des Fühlens und der Wahrnehmung, die wir zum Verständnis benötigen, angemessen und vollständig darzustellen.

Wir alle wissen, dass H. P. Blavatsky im August 1831 in Russland geboren wurde, dass sie aus einer adligen Familie stammte, dass sie in jungen Jahren General Blavatsky heiratete, dass es jedoch nie eine echte Ehe war und dass sie ihr Zuhause, ihre Freunde und ihren Wohnort verließ und für etwa zehn Jahre verschwand.

Während dieser zehn Jahre war sie in vielen Ländern, aber den größten Teil dieser Zeit verbrachte sie in jenem Teil der Welt, wo sie mit den Meistern in Verbindung stand, von denen sie sprach. Während dieser zehn Jahre diente sie auf vielfältige Weise – dieser Körper diente, denn er war nicht die Wesenheit – diente als Soldatin in Garibaldis Befreiungsarmee. Nach Mentana wurde dieser Körper tot aufgefunden, kam jedoch wieder zu sich und wurde wieder gesund gepflegt. Dann kehrte sie mit einer schrecklichen Wunde an der Seite, die nie vollständig verheilte, nach Hause zurück.

Seit ihrer Rückkehr wurde von Verwandten und Freunden bemerkt und kommentiert, dass sich der Charakter und die Natur von Helena Blavatsky völlig verändert hatten. Dafür gibt es einen Grund – einen okkulten Grund, dessen Kenntnis unserer Rasse fehlt.

Die meisten von uns sind der Geburt aus Notwendigkeit unterworfen – Karma; das heißt, unsere Gedanken und Handlungen in der Vergangenheit waren so, dass sie uns in eine bestimmte Familie, in eine bestimmte Rasse, zu einer bestimmten Zeit und auf eine bestimmte Weise, unter bestimmten Bedingungen und Umständen, gebracht haben. Solche Geburten, wie die unseren, unterliegen dem Gesetz; wir ernten also, was wir gesät haben.

Aber im Falle der Wesen, von denen wir gesprochen haben, kommen sie nicht immer auf die Erde und treten nicht auf unserem Weg der Geburt in einen Körper ein. Sie unterliegen zwar ebenso, wie wir alle, dem Gesetz, aber sie kennen das Gesetz und alle seine Formen und Abläufe, und sie kommen aus freiem Willen durch die Form, die dem Anlass ihres Kommens am besten dient. Sie können einen Körper annehmen, den das Ego, oder der natürliche Bewohner verlässt, und zwar aufgrund einer Vereinbarung, die auf höheren Ebenen, als den uns bekannten, getroffen wurde; ein solcher verlassener Körper wird von diesem höheren Wesen, für den Zweck seiner Arbeit in der Welt, verwendet.

In unserer Zeit gab es **zwei solche Fälle**, H. P. Blavatsky war einer davon. Der Bewohner dieses Körpers verließ ihn tatsächlich, als er auf dem Schlachtfeld tödlich verwundet wurde, und ein anderes Wesen nahm ihn, nach einer Vereinbarung, ein. Dieses ankommende Wesen gehörte zu den „Wissenden“, zu denen, die Vollkommenheit erlangt hatten und diesen Körper für die Zwecke der Arbeit der großen Meisterloge in der Welt nutzten.

William Q. Judge war ein weiterer Fall. In diesem Fall handelte es sich um den Körper eines sieben- oder achtjährigen Kindes, das im Sterben lag und vom behandelnden Arzt für tot erklärt worden war. Nach einiger Zeit zeigte der Körper Anzeichen einer Rückkehr des Lebens und erholte sich, aber das Wesen des Kindes war anders als zuvor. Für die Eltern war es immer noch dasselbe Kind. Sie sahen denselben Körper und dachten, es sei dieselbe Identität oder Entität, aber bald sahen sie die große Veränderung im Charakter, in der Natur, in den Neigungen.

Nun weisen diese beiden Fälle auf etwas hin, das unsere größte Aufmerksamkeit verdient, um es zu verstehen: die okkulten Gesetze, die die sichtbare und unsichtbare Natur regieren. Sie sind alle im letzten Kapitel des zweiten Bandes von „Isis Unveiled“ umrissen, wo genau diese Art der übermenschlichen „Geburt“ angedeutet und illustriert wird:

... die Tatsache, dass ein Wesen mit höherem Wissen und Errungenschaften aus freiem Willen, oder durch Vereinbarung, einen Körper betreten, einen Körper ausleihen kann, wenn der vorherige Bewohner ihn verlässt.

Diese beiden Wesen kamen nicht, wie wir alle, durch die Tür der Geburt ins menschliche Leben; sie traten mit Wissen ein und begannen sofort nach ihrem Eintritt, diese geliehenen Körper zu trainieren, damit sie auf ihre eigenen Errungenschaften und Anforderungen reagieren konnten. Viele haben von den großen Kräften gehört, die H.P.B. besaß, und viele waren während ihres Lebens Zeugen der phänomenalen Ausübung dieser Kräfte. William Q. Judge hatte dieselben Kräfte.

H.P.B.s Kräfte wurden im Ausland von denen gepriesen, die ihre Darbietungen sahen und an sie glaubten, sowie von denen, die von ihnen hörten und ihnen keinen Glauben schenkten.

Die Kräfte, die William Q. Judge besaß, wurden nicht so gepriesen; tatsächlich verbarg er, soweit es in seiner Macht stand, eifrig die Verbreitung des Wissens, dass er sie besaß.

Nun möge man mir gestatten, ein paar persönliche Worte über ihn zu sagen, den missverstandenen und falsch dargestellten Kollegen von H.P.B.

Ich traf William Q. Judge 1886, und bei dieser ersten Begegnung empfand ich etwas, das ich noch nie zuvor empfunden hatte: Vertrauen, die Erkenntnis der Kraft und des Wissens dieses Wesens – und ich habe mich nie getäuscht. Nie war er falsch, nie hat er in einem einzigen Fall, in der Ausübung oder Anwendung dieser Macht und dieses Wissens, versagt. Immer versuchte er, in denen, mit denen er sprach, die Idee der inneren unsterblichen Natur jedes Menschen zu wecken;

immer versuchte er, in ihren Köpfen den Wunsch und das Streben zu verankern, ihre eigene Göttlichkeit zu verwirklichen.

Und denen, denen er vertraute, zeigte er immer wieder große Kontrolle über die Naturkräfte. In solchen Fällen zeigte er diese Kräfte immer, nicht um Neugier zu befriedigen, nicht um sein Wissen zur Schau zu stellen, sondern immer, um die Wirkungsweise eines großen Gesetzes der Natur zu veranschaulichen.

In der Theosophie gibt es keine Wunder. Alle Ereignisse, die uns unglaublich oder wundersam erscheinen, werden durch die Kenntnis der höheren und feineren Naturgesetze hervorgerufen.

Sie werden sich daran erinnern, dass H. P. Blavatsky und William Q. Judge, nur die Namen waren, die diesen Körpern zugeordnet waren – Ihre Schüler haben sie häufiger „H. P. B.“ und „W. Q. J.“ genannt, denn durch diese Initialen erkennen, oder bezeichnen sie die Wesenheiten, die diese Körper benutzten, nicht die Körper selbst.

Diejenigen, die ihnen nahestanden – nah in Loyalität, Vertrauen und Hingabe an die Sache, der sie dienten – waren zumindest bis zu einem gewissen Grad in der Lage, die wunderbaren Naturen zu erkennen, die sich hinter diesen Persönlichkeiten verbargen; das göttliche Mitgefühl, das in ihnen wohnte; die Sanftmut, die selbstaufopfernde Natur, die nichts für sich selbst begehrte, sondern nur der Menschheit auf ihrem schwierigen und dornigen Weg zur Vollkommenheit helfen will.

Diejenigen, die sehen konnten, konnten diese höhere, feinere, bessere Natur in diesen beiden Wesen wahrnehmen und eine Resonanz in ihrer eigenen inneren Natur spüren. Denn es lag etwas in der bloßen Berührung und Verbindung mit diesen Wesen, das sich sozusagen in die Seele einbrannte und das Höchste und Edelste weckte, wozu der Mensch fähig ist. Und doch lag darin eine Einfachheit, eine Bescheidenheit, die die meisten Menschen entwaffnete und die Selbstsüchtigen und Streitsüchtigen abwandern ließ.

Wenn wir also H. P. B. und W. Q. J., als etwas Besonderes betrachten, als Wesen mit Macht und Wissen, die sich herabgelassen haben, mit uns in unserer Ideenarmut zu kommunizieren, um uns zu ermöglichen, zumindest einen kleinen Teil der großen Botschaft der Theosophie zu erfassen, dann ist es verständlich, warum wir von ihnen, mit größter Liebe und höchster Ehrfurcht sprechen.

Niemand, der sie jemals als Freund gesucht hat, aber ihre Hilfe gefunden hat – und finden wird –, egal wie viele Schwächen, egal wie gering die Ideen des Suchenden sind. Immer wurde und wird die Hilfe und Führung gegeben, die es dem ernsthaften Suchenden ermöglicht, etwas von den großen Wahrheiten über die Seele des Menschen zu erfassen, die die Botschaft waren und sind, die sie gebracht haben.

Robert Crosbie
Gründer der ULT, im Jahr 1909,
und Retter der „wahren“
Theo -Sophia (göttliche - Weisheit)

UNITED LODGE OF THEOSOPHISTS
62 Queens Gardens · London · W2 3AH

*Aus dem Englischen übersetzt von, Christina Arold
Mitglied der Theosoph. Gesellschaft Pasadena
und Mitglied der U.L.T., Los Angeles, USA*